



Landesevaluationsstelle für das deutschsprachige Bildungssystem

Befragung der **Schulführungskräfte** zur externen Evaluation im Schuljahr 2023/2024

Im Schuljahr 2023/2024 wurde die Evaluation an 13 Schulen vollständig durchgeführt. Zehn von den 13 befragten Schulführungskräften haben sich an der Befragung beteiligt und den Fragebogen vollständig ausgefüllt, sodass eine Rücklaufquote von 77 Prozent erreicht wurde. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle bedanken sich für die Rückmeldungen und auch für die spezifischen Anregungen und Hinweise. Diese sind für eine kritische Betrachtung der eigenen Arbeit und für deren Weiterentwicklung und Verbesserung von großer Bedeutung und unterstützen die Evaluationsstelle in ihrem Bestreben, den Nutzen der externen Evaluation für die einzelne Schule und das gesamte Schulsystem zu steigern. Die Auswertung der Befragung hat ergeben, dass die Abwicklung der externen Evaluation von den befragten Schulführungskräften weitgehend positiv beurteilt wird. Im Folgenden finden Sie den entsprechenden Ergebnisbericht.



Befragungsergebnisse zur Evaluation der externen Evaluation – Schulführungskräfte 2023/2024

Vorbereitung	trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu	positive Werte	Mittelwert (Skala 1-4)	Std. ohne k.a.
Ich wurde von den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle beim Planungsgespräch ausreichend über die externe Evaluation informiert.	0%	0%	10%	90%	100%	3,90	0,32
Die Planung und die Absprachen zur Durchführung der externen Evaluation mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Evaluationsstelle waren zielführend.	0%	0%	10%	90%	100%	3,90	0,32
Die zur Verfügung gestellten Informationsmaterialien (Ablauf ext. Evaluation, Faksimile der Fragebögen, Raster zur Dokumentation der internen Evaluation) waren hilfreich.	0%	0%	10%	90%	100%	3,90	0,32
Ich habe die Internetseite der Evaluationsstelle als Informationsquelle genutzt.	30%	10%	20%	40%	60%	2,70	1,34
Dokumentenanalyse							
Der zeitliche Aufwand zur Vorbereitung der Unterlagen für die Dokumentenanalyse war angemessen.	0%	20%	40%	40%	80%	3,20	0,79
Durchführung							
Der Schülerfragebogen deckte alle wichtigen Bereiche des Schullebens ab.	10%	0%	40%	50%	90%	3,30	0,95
Der Lehrerfragebogen deckte alle wichtigen Bereiche des Schullebens ab.	10%	0%	40%	50%	90%	3,30	0,95
Der Elternfragebogen deckte alle wichtigen Bereiche des Schullebens ab.	11%	0%	33%	56%	89%	3,33	1,00
Die Unterstützung der Evaluationsstelle bei Fragen und Schwierigkeiten war bei Bedarf gegeben.	10%	0%	10%	80%	90%	3,60	0,97
Der Schulbesuch hat den Schulbetrieb nicht beeinträchtigt.	0%	0%	0%	100%	100%	4,00	0,00
Rückmeldung mit der Schulleitung							
Das Rückmeldegespräch hat einen guten Überblick über die Ergebnisse der externen Evaluation vermittelt.	0%	0%	20%	80%	100%	3,80	0,42
Rückmeldung im Lehrerkollegium							
Die Präsentation exemplarischer Evaluationsergebnisse im Lehrerkollegium war informativ.	0%	10%	30%	60%	90%	3,50	0,71
Der Umfang der Präsentation im Plenum war angemessen.	0%	0%	10%	90%	100%	3,90	0,32
Der Aufbau der Präsentation war übersichtlich und gut strukturiert.	0%	0%	10%	90%	100%	3,90	0,32
Auf Rückfragen zu den Ergebnissen wurde angemessen geantwortet.	0%	0%	20%	80%	100%	3,80	0,42
Evaluationsbericht							
Der Umfang des Evaluationsberichtes ist angemessen.	0%	10%	50%	40%	90%	3,30	0,67
Die Aussagen im Evaluationsbericht empfinde ich als zutreffend.	0%	11%	44%	44%	89%	3,33	0,71
Die Evaluationsergebnisse geben Impulse für eine datengestützte Schol- und Unterrichtsentwicklung.	0%	10%	40%	50%	90%	3,40	0,70

*STD. ohne k.a. = Standardabweichung ohne den Wert 0 für die Auswahloption „keine Angabe“

Offene Antworten – Schulführungskräfte

Im Rahmen der offenen Frage wurden in fünf Einzelaussagen verschiedene Aspekte angesprochen.

- **Positives Feedback**

Eine Schulführungskraft spricht der Landesevaluationsstelle Komplimente für die professionelle Vorbereitung, Durchführung und Berichterstattung aus.

Die grundsätzlich positive Rückmeldung der Schulführungskräfte im geschlossenen Teil der Befragung zur Tätigkeit des Teams der Landesevaluationsstelle sowie die Aussage bei der offenen Fragestellung freuen das Team und bestärken es in seinem Tun.

- **Anzahl Interviews**

Eine Schulführungskraft findet, dass die Anzahl der Interviews zu gering sei, um daraus Schlüsse zu ziehen und Maßnahmen abzuleiten.

Interviews sind ein qualitatives Instrument, das im Rahmen der Methodentriangulation eingesetzt wird. Dies bedeutet, dass Sachverhalte, die durch die Dokumentenanalyse oder die quantitative Datenerfassung präsent werden, anhand der Interviews vertieft untersucht werden können. Es liegt in der Verantwortung der Schule, die Aussagen zu kontextualisieren, zu gewichten und zu bewerten. Interviews tragen zum besseren Verständnis der anderen Erhebungsmethoden bei, ohne eine Umfangstichprobe anstreben zu müssen. In der Sozialwissenschaft spricht man in diesem Zusammenhang vom sogenannten Sättigungseffekt, der auch durch die praktischen Erfahrungen der Landesevaluationsstelle bestätigt werden kann. Der Sättigungseffekt tritt auf, wenn bereits nach wenigen Interviews die gleichen Themen und Muster erscheinen und neue Interviews kaum zusätzlichen Informationen oder Perspektiven mehr bieten.

- **Tag der Unterrichtsbeobachtungen und Feedback zum Unterricht**

In einer Aussage wird angeregt, den Tag der Unterrichtsbeobachten nicht anzukündigen und mehr Zeit dafür einzuplanen. Außerdem wünschen sich Lehrpersonen nach einem Besuch der Unterrichtsstunde durch die Evaluatorinnen und Evaluatoren ein kurzes Feedback.

In einem partizipativen Ansatz mit Schulführungskräften wurden die Vor- und Nachteile angekündigter und nicht angekündigter Unterrichtsbeobachten diskutiert. Die Landesevaluationsstelle kündigt zwar den Tag bzw. die Tage an, an denen die Unterrichtsbeobachtungen durchgeführt werden; die einzelne Lehrperson weiß allerdings nicht, ob eine ihrer Unterrichtseinheiten beobachtet wird. Diese Mischform wird von den evaluierten Schulen im Allgemeinen gutgeheißen. Der Wunsch nach einem kurzen Feedback ist nachvollziehbar, kann jedoch nicht erfüllt werden. Zum einen besteht die Aufgabe der externen Evaluation darin, die Schuldirektion in ihrer Gesamtheit anhand aggregierter Daten abzubilden. Zum anderen ist ein seriöses Unterrichtsfeedback bei durchschnittlich 25 Unterrichtsbeobachtungen pro Schuldirektion ressourcentechnisch nicht umsetzbar. Ein individuelles Feedback kann jedoch durch die Schulführungskraft oder durch kollegiale Hospitationen ermöglicht werden.

- **Mangelnde Auseinandersetzung mit den Besonderheiten der jeweiligen Schule**

In einer kritischen Stellungnahme wird den Evaluatorinnen und Evaluatoren unterstellt, sie würden als Außenstehende die Schule betreten und lediglich die Unterrichtsbeobachtungen durchführen, ohne sich mit der Schulgeschichte oder den Besonderheiten der Schule auseinanderzusetzen. Außerdem wird die Rückmeldung als defizitorientiert wahrgenommen.

Die Sozialkompetenz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landesevaluationsstelle ist sehr ausgeprägt. Die Unterrichtsbeobachtungen werden mit äußerster Behutsamkeit durchgeführt. Die Evaluationsexperten und -expertinnen nehmen zu Beginn der beobachteten Unterrichtsstunden freundlich und respektvoll Kontakt zu den Lehrkräften auf und führen informelle Gespräche, um Informationen zur bevorstehenden Unterrichtsstunde und zum Schulalltag im Allgemeinen zu erhalten. Hinsichtlich der Rückmeldung sei angeführt, dass ein externes Evaluationsverfahren einen standardisierten Prozess darstellt und die Berichterstattung in der Aufbereitung und Wiedergabe der erhobenen Daten in aggregierter Form besteht. Der Großteil der erhobenen Daten bildet die Einschätzungen der Schulgemeinschaft ab, also von Lehrpersonen, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern.

- **Kritik an Berichterstattung**

Eine Schulführungskraft empfindet die Aussagen im Rückmeldebericht als zu pauschal, da sie auf jede Schulstelle zutreffen könnten. Außerdem werden viele Dokumente, die zur Verfügung gestellt werden, im Bericht nicht erwähnt.

Die Rückmeldedaten im Evaluationsbericht sind quantitativer und qualitativer Natur. Die quantitativen Daten bieten eine schnelle Übersicht darüber, welche Qualitätsbereiche positiv eingeschätzt werden und wo Entwicklungspotenzial besteht. Die qualitativen Daten schaffen im Sinne einer Methodentriangulation ein tieferes Verständnis für die quantitative Rückmeldung. Im Falle eines Schulsprengels kann der Bericht allein aus Gründen der Anonymität nicht schulstellenspezifisch aufgeschlüsselt werden. Der externe Evaluationsbericht liefert der Schule umfangreiches Datenmaterial in aggregierter Form. Von diesen Ergebnisdaten kann der Impuls ausgehen, bei der internen Evaluation einzelne Aspekte kapillar und differenziert nach Schulstellen zu analysieren. Derartige Verknüpfungen zwischen externer und interner Evaluation sind erwünscht. Im Rahmen der Dokumentenanalyse geht es primär darum zu verstehen, welche Schwerpunkte die Schule setzt, wie die lang- und mittelfristige Planung erfolgt und die Umsetzung von Entwicklungsschritten gestaltet wird. Der Dreijahresplan des Bildungsangebotes spielt dabei eine entscheidende Rolle. Weiters wird dem Qualitätskonzept der Schule eine große Bedeutung beigemessen. Es zeigt die grundsätzliche Haltung der Schule zur Qualitätsentwicklung auf stellt die Phasen und Schritte in der Schul- und Unterrichtsentwicklung dar. Die Schulcurricula und das Bewertungskonzept sind weitere bedeutsame Grundlagen der externen Evaluation. Ziel ist es, ein umfassendes Bild der autonomen Schule zu zeichnen und zu verstehen, welche inhaltlichen Akzente sie setzt, wie sie plant und wie interne Prozesse gestaltet werden. Im Rahmen der Analyse wird die vorgelegte Dokumentation durch die Landesevaluationsstelle vollständig gesichtet. Alle als relevant erachteten Dokumente finden in der Berichterstattung Berücksichtigung.